



Naturkindergarten Diessen e.V.

Pädagogisches Konzept

Naturkindergarten Diessen e.V.

Der Naturkindergarten wurde 2001 als „eingetragener Verein“ (e.V.) und Elterninitiative gegründet für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schulentritt. Die Intention war eine naturverbundene, „unter freiem Himmel stattfindende“ waldpädagogische Einrichtung in Diessen zu errichten. Nicht zuletzt die in der Gesellschaft immer größer werdende Konsumorientiertheit, Reizüberflutung und das Verlorengehen der Beziehung zur Natur veranlassten die Eltern dazu.

In Bayern existiert seit 1999 der Landesverband Wald- und Naturkindergärten e. V. aufgrund des in den 90er Jahren stark angestiegenen Interesses für die Naturpädagogik. Der Naturkindergarten Diessen e.V. gehört dem Landesverband an und wird von diesem in vielen öffentlichen Belangen vertreten und unterstützt.

Den Kindern im Naturkindergarten stehen nicht eingezäunte Spielräume zur Verfügung, in denen sie sich kognitiv, emotional und sozial entwickeln können.

Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit steht das Spiel als kindlicher Lebenszweck. Alle Spiele im Wald fordern und fördern ganzheitlich die Wahrnehmung und alle Sinne heraus.

Das hautnahe Erleben des Kreislaufes der Natur fordert die Kinder dazu heraus, sich in einen Rhythmus und ein System auf natürliche Weise einzuordnen.

Kinder verlassen die Einrichtung körperlich, seelisch und geistig gestärkt und mit einem reichen Erfahrungsschatz ausgestattet.

Pädagogische Zielsetzung des Naturkindergartens Diessen e.V.

Neben den Bedürfnissen der Kinder sind die im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayKiBiG) festgelegten Ziele für uns die Richtschnur des pädagogischen Handelns. Im vorliegenden Konzept wird erläutert, wie der Naturkindergarten Diessen diese Ziele erreicht.

Kinder erfahren und erleben sich in der natürlichen Umwelt eines Naturkindergartens unmittelbar als Teil der Natur. Achtsamkeit und Respekt gegenüber Mitmenschen, Tieren und der Natur im Wald werden täglich erlebt und somit verinnerlicht.

Der Bildungsauftrag eines Kindergartens allgemein besteht darin, das Kind ganzheitlich, das heißt seine gesamte Persönlichkeit zu fördern. Im Vordergrund stehen dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten, deren Entwicklung in der Einrichtung gefördert werden.

Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Folgenden beschrieben:

1. Physische Kompetenz
2. Emotionale Stabilität und Selbstwertgefühl
3. Kognitive Kompetenz
4. Sprachkompetenz



Naturkindergarten Diessen e.V.

5. Erwerb von Werten und Verantwortung
6. Angemessenes Verhalten im sozialen Kontext
7. Kreativität
8. Schulfähigkeit

1. Physische Kompetenz

1.1 Grob- und feinmotorische Fähigkeiten

Der Aufenthalt in der Natur bietet den Kindern die unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm lädt zum Klettern und Balancieren ein, Büsche zum Verstecken, Hänge zum Rutschen. Der vielfältige Bewegungswechsel fördert die Ausdauer und die Kraft und schult darüber hinaus Geschicklichkeit und Koordination. Während des Freien Spiels kann sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Kinder können laufen, klettern, rutschen, springen, kriechen, schaukeln, graben und vieles mehr. Auf natürliche Weise lernt so jedes Kind den eigenen Körper, seine Empfindungen und Grenzen kennen. Die motorischen und koordinatorischen Fähigkeiten werden so stetig erweitert.

Auch zahlreiche Möglichkeiten von feinmotorischen Beschäftigungen wie Sammeln, Bauen, Mandala legen, mit Stöcken in den Boden malen, usw. sind im Wald gegeben. Sonne, Wind, Regen und Schnee zu spüren weckt die Lebendigkeit und fordert die Kinder heraus, auf diese Umwelteinflüsse zu reagieren. Unerwartete herausfordernde Situationen fördern Flexibilität und Mut.

1.2 Gesundheit

Die Kinder werden dazu angehalten, auf die Signale ihres Körpers zu achten. Sie lernen, sich bei Kälte mit angemessener Kleidung zu schützen, bei Nässe sich umzuziehen und bei Hitze ausreichend zu trinken. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien lernen die Kinder ebenso, mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und sich adäquat zu schützen. Die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper befähigt die Kinder, ihre eigenen Fähigkeiten einschätzen zu können.

Hygienische Maßnahmen wie das gründliche Waschen der Hände vor Mahlzeiten sind insbesondere im Wald von großer Bedeutung.

Das Sein in der Natur und das Erleben ihrer Verwandlung im Jahreslauf sprechen alle Sinnesorgane der Kinder in hohem Maße an. Dies gilt für Hören, Riechen, Spüren, Schmecken und in besonderem Maße für den Gleichgewichtssinn.

1.3 Sehen

Die bunten Herbstblätter, den grauen Wolken - Regenhimmel, den Ameisenhaufen mit Muße betrachten, entdecken und beobachten. Die vielfältigen Formen und Farben der natürlichen Umgebung wirken beruhigend auf die Seele.



Naturkindergarten Diessen e.V.

1.4 Hören

Die Stille der Natur lässt die Kinder horchen und lauschen und manchmal sogar aufhorchen: Raschelnde Blätter, Vogelstimmen, prasselnder Regen und Wind werden als separate Hörerlebnisse wahrgenommen und abgespeichert.

1.5 Riechen

Im Wandel der Jahreszeiten treten in der Natur verschiedenste Gerüche auf, denen die Kinder gerne nachgehen: Moosiger Waldboden, Wiesenblumen, Baumharz usw. riechen nicht nur anders, sondern oft bei jeder Witterung noch einmal verschieden.

1.6 Schmecken

Das Schmecken von Früchten des Waldes darf nur noch mit der nötigen Sorgfalt (waschen, erhitzen von Früchten, Kräutern usw.) erfolgen: Ein nasses Blatt, die süßen Walderdbeeren, der leicht bittere Löwenzahn.

1.7 Fühlen

Hartes und Weiches, Glattes und Rues, Trockenes und Nasses regen die Wahrnehmung durch die Haut an: Die haarige Raupe, der raue Tannenzapfen, die feinen Blüten-Blätter, die stacheligen Sträucher, die gefurchte Baumrinde, das weiche Moos, der glatte Stein, der glitschige Lehm.

1.8 Gleichgewicht

Ein unebener und verschiedenartiger Boden stellt hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn der Kinder. Das anfängliche Stolpern über Hindernisse verändert sich durch die ständigen Herausforderungen im Freien. Mit immer mehr Selbstverständlichkeit bewältigen die Kinder die Unebenheiten des Wald-, Feld- und Wiesenbodens.

1.9 Orientierung

Die Kinder lernen sich zu orientieren und finden sich nach einer Weile in "ihrer Umgebung" mit deren örtlichen Besonderheiten gut zurecht.

Die Anregungen in der Natur haben im Gegensatz zu künstlich arrangierten Erfahrungen eine besondere Qualität. Das Kind hört oder sieht nicht nur etwas, es spürt und erlebt unmittelbar.

2. Emotionale Stabilität und Selbstwertgefühl

Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens ist, dass jedes Kind durch die erwachsenen Bezugspersonen eine nicht an Bedingungen gebundene Wertschätzung erfährt. Im Umfeld „Natur“, das stetig, trotz gleichem Standort einem jahreszeitlichen Wandel unterliegt, nimmt sich ein Kind mit all seinen Sinnen in besonderem Maße selbst wahr.

Das Umfeld im Wald bietet ein fortwährendes Erkennen und Entdecken der Natur sowie der eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Durch den ständigen Umgang mit der Natur lernen Kinder nach und nach, ihre Grenzen zu erweitern und somit ihr Vertrauen in ihr Können weiter zu entwickeln.



Naturkindergarten Diessen e.V.

Die Erzieher begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen.

Das Kind lernt vorwiegend über eigenständiges Tun. Es lernt seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen einzuschätzen und Situationen umsichtig zu bewältigen oder zu meiden. So entwickelt es spielerisch ein ausgeprägtes Selbstvertrauen. Kreative und körperliche Erfahrungen wie das Gestalten mit Naturmaterialien, das Überwinden von Hindernissen, die Aneignung von Wissen über Baum- und Pflanzenarten, Naturveränderungen, Tierverhalten etc. stärken die Persönlichkeit und den Selbstwert jedes Kindes zusätzlich.

3. Kognitive Kompetenz

Im Wort „Be-greifen“ ist bereits enthalten, dass der Mensch am besten dann Zusammenhänge versteht, wenn er die Dinge greifen, „begreifen“ kann. Im Naturkindergarten gibt es zahlreiche Dinge, Zusammenhänge, Erlebnisse und Gegenstände, die man mit „be-greifen“ verstehen kann.

Der Wald, die Natur und das Wetter, die Rhythmen der Pflanzen sowie die Lebensgewohnheiten der Tiere bieten den Kindern zahlreiche Anregungen. Neugierig stellen sie viele Fragen zu ihren Erlebnissen und Eindrücken. Die Antworten dazu erarbeiten sie sich mit Unterstützung der Erzieher selbst. Dabei lernen sie, Hilfsmittel wie Bestimmungsbücher oder Lupen einzusetzen.

Beim Spielen in der Natur üben sich die Kinder immer wieder als Baumeister und sammeln dabei Erfahrungen mit der ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben bestimmte Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten aussehen sollen und suchen sich das passende Baumaterial nach Länge, Stärke und Form aus der Natur. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen.

Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentagen können die Kinder zum einen durch einen strukturierten Tages- und Wochenablaufplan sammeln, zum anderen durch festgelegte Rituale im Morgenkreis. Jeden Tag werden das Datum und der jeweilige Wochentag besprochen, zudem werden täglich die anwesenden Kinder gezählt.

Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern unmittelbar erlebt und werfen zahlreiche Fragen auf. In ausführlichen Gesprächen, durch Bücher, Mythologien und Experimente werden gemeinsam Antworten gesucht. So prägen sich durch direktes Erleben die gewonnenen Erkenntnisse über die Natur bei den Kindern intensiv ein.

4. Sprachkompetenz

Durch die spielzeugarme Umgebung sind die Kinder stark darauf angewiesen, sich miteinander zu beschäftigen und miteinander zu kommunizieren. Dies trägt dazu bei, die kommunikativen Fertigkeiten stetig auszubauen. Diese gewonnenen Fertigkeiten werden in spontanen oder angeleiteten Rollenspielen von den Kindern angewendet.



Naturkindergarten Diessen e.V.

Der Aufenthalt in der Natur ist Anlass dafür, täglich neue Begriffe zu lernen und einzuüben. Kinder lernen im Wald Tiere und Pflanzen von einander zu unterscheiden und bereichern somit maßgeblich ihren Wortschatz. Waldkinder können zu Beginn ihrer Schulzeit beispielsweise eine Vielzahl von Vogelarten an ihrem Aussehen und an ihren Lauten zu unterscheiden und sie mit ihrem passenden Namen zu benennen.

Lieder, Reime, Gedichte, Bilderbücher, Fingerspiele, alte Kinderspiele, „Quatschsprache“, Erzählungen usw. haben auch im Wald ihren Platz und können ihre pädagogische Wirkung entfalten. Besonders Märchen und Naturmythologien erhalten, wenn sie im Wald an einem „märchenhaften“ Platz erzählt werden, eine ganz intensive Bedeutung.

Beobachtungen zur Sprachentwicklung werden durch den „Seldak“ (IFP Beobachtungsbogen) in allen Altersstufen dokumentiert.

5. Erwerb von Werten und Verantwortung

Beim Morgenkreis wird täglich jedes Kind begrüßt und die ganze Gruppe stellt fest, welches Kind heute fehlt. Auch nicht anwesende Kinder werden namentlich erwähnt und erhalten somit auch in Abwesenheit eine angemessene Wertschätzung.

Jeden Tag meistern die Kinder neue Herausforderungen und finden für unterschiedlichste Probleme kreative Lösungen. Sie müssen Misserfolge verkraften und lernen während des Spiels mit anderen Kindern ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper kann sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbild entwickeln. Diese positive Einstellung zu sich selbst ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung moralischer Werte. Denn erst wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren, bzw. tolerieren. Gerade deshalb sehen wir die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen als besondere Chance für alle daran beteiligten Kinder.

Kinder, die sich wegen ihrer Hautfarbe, ihres Entwicklungsstand oder ihrer Religion o.ä. unterscheiden, werden ausdrücklich als vollwertiges Mitglied in der Gruppe definiert und genauso wertschätzend behandelt, wie alle anderen Kinder auch. Regelmäßige Besuche bei Einrichtungen am Ort, beispielsweise in einem Seniorenheim, zeigen den Kindern, dass jeder Mensch wichtig ist und anerkannt wird.

In einem Kindergarten ohne Wände und Türen ist es ganz besonders erforderlich, aufeinander zu achten, damit kein Kind „verloren“ geht. Diese Aufmerksamkeit wird nicht nur von den Erziehern erbracht, sondern sie ist auch ganz selbstverständlich ein Lerninhalt für Kinder allen anderen Kindern gegenüber. Kein Waldkind würde bei einem Spaziergang zulassen, dass man ein anderes Kind zurück lässt. Das Beobachten dieses aufmerksamen und achtsamen Verhaltens anderen Kindern gegenüber wird unserer Einrichtung durch Grundschullehrer immer wieder als typisches Verhalten von Waldkindern rückgemeldet.



Naturkindergarten Diessen e.V.

6. Angemessenes Verhalten im sozialen Kontext

Im Naturkindergarten ist nur sehr wenig vorgefertigtes Spielzeug vorhanden. Es entspricht dem Konzept der Waldkindergärten, dass sich Kinder vornehmlich mit den Gegenständen beschäftigen, die sie in der Natur vorfinden.

Die Persönlichkeit und die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes sind deshalb in der Natur in vielerlei Hinsicht sehr gefragt und jeder Einzelne erfüllt mit seiner Begabung eine wichtige Funktion. Da helfen die Großen den Kleinen, z.B. beim Überqueren eines Baches, beim Besteigen eines Hügels oder beim Trösten eines Kindes.

Die Gruppe nimmt Rücksicht auf Ängstliche oder Schwächere. Damit der Tag im Naturkindergarten strukturiert ablaufen kann, wird besonders auf die Einhaltung von Regeln geachtet. Außerdem steht beim Umgang mit scharfen Gegenständen oder was die Essbarkeit von Früchten des Waldes betrifft besondere Sorgfalt im Vordergrund.

Das Miteinander in der Natur erfordert von jedem Einzelnen Achtsamkeit und Zuverlässigkeit. In der altersgemischten Gruppe können die Jüngeren von den Älteren lernen. Ältere können Verantwortungsbewusstsein gegenüber Jüngeren entwickeln. Hilfsbereitschaft und der Austausch im Gespräch werden selbstverständlich, da die Kinder aufeinander angewiesen sind. Jedes Kind braucht die Sicherheit, dass es sich auf seinen Freund verlassen kann. Dadurch festigt sich das Gruppenerleben. Die Kinder lernen eigene Positionen zu beziehen und Spielregeln zu entwerfen und diese untereinander abzustimmen.

So entstehen Gemeinschaft, Verantwortung und Erfordernis auf Rücksichtnahme.

Viele Entscheidungen in der Gruppe werden durch Mitbestimmung der Kinder getroffen. Kinder lernen so auch, sich an einmal getroffene Vereinbarungen zu halten, auch falls die Lust an einer Aktivität nachlassen sollte.

So entwickeln Kinder ein Grundverständnis dafür, wie Meinungsbildung funktioniert und sie lernen, mit Frustrationen umzugehen.

7. Kreativität, Musik

Übliche Materialien wie Wasserfarbe, verschiedene Malpapiere, Buntstifte, Wachsmalkreiden, Bleistifte usw. werden auch im Naturkindergarten eingesetzt.

Die Natur mit ihren verschiedensten Materialien, Formen, Farben und Aggregatzuständen bietet darüber hinaus ein ideales Umfeld, um eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Kreativität der Kinder wird im Waldkindergarten auf mehrfache Weise angeregt und gefördert. Beispielsweise ist Erfindungsgeist gefragt, wenn im Wald gefundene Gegenstände als Spielzeug eingesetzt werden. Mit Zweigen, Tannenzapfen, Blättern und anderen Gegenständen lassen sich



Naturkindergarten Diessen e.V.

viele Spiele spielen – man muss sie nur vorher selber „erfinden“. Naturmaterialien regen in besonderer Weise den Einfallsreichtum der Kinder an. So wird ein Erdhügel zur Ritterburg, ein Stein heute als „Fahrzeug“ ins Spiel eingebaut, derselbe Stein dient morgen als Klopfwerkzeug oder als Mauerstein.

Bei Besuchen in Museen, im Theater oder bei Künstler lernen die Kinder Neues kennen, dürfen ausprobieren und sich somit weiter entwickeln.

Das tägliche Begrüßungs- und Abschiedslied ist fester Bestandteil der Rituale im Naturkindergarten. Zu den jeweiligen Festen und Themen im Laufe eines Jahres wird eine Vielzahl passender Lieder erarbeitet. Bewegungen, Musikinstrumente (Klangstäbe, Trommeln, Rasseln) sowie auch Naturmaterial (Steine, Stöcke) begleiten Lieder und rhythmische Spiele.

Die Entdeckung und der kreative Einsatz von musikalischen Elementen in der Gruppe macht den Kindern viel Spaß und fördert den Gemeinschaftssinn. In verschiedensten Situationen lernt das Kind zwischen laut und leise, tief und hoch sowie schnell und langsam zu unterscheiden. Kinder erleben die Unterschiedlichkeit der einzelnen Stimmen und erproben ihre eigene Singstimme mit all ihren Facetten.

8. Schulfähigkeit

Das letzte Kindergartenjahr dient auch im Naturkindergarten der gezielten Vorbereitung auf die Grundschule. Alle in diesem Konzept erwähnten Fertigkeiten und Fähigkeiten sind darauf ausgerichtet, unsere Kindergartenkinder gezielt auf den Einstieg in die 1. Klasse zu befähigen.

Dem BayKiBiG entsprechend werden die Kinder im Naturkindergarten während der gesamten Aufenthaltszeit in ihren Lernfortschritten beobachtet. So können Lernfortschritte, aber auch eventuelle Defizite rechtzeitig erkannt und bearbeitet werden. Defizite, die ggf. nicht aufgefangen werden können, werden intensiv mit den Eltern besprochen. Mit den Eltern werden angemessene Handlungsalternativen besprochen und weitere Lösungswege empfohlen.

Unsere Einrichtung nimmt regelmäßig an allen Kooperationstreffen mit der ortsansässigen Grundschule teil. Wir führen darüber hinaus jährlich einen Elternabend für die Eltern der künftigen Grundschüler und deren Lehrer durch. Ebenso besuchen wir mit den Kindern die Schule und bieten unsererseits den Kooperationslehrern einen Besuch im Naturkindergarten an. Diese Zusammenarbeit ist uns deshalb besonders wichtig, weil wir für die Kinder den Übergang in die Schule so behutsam wie möglich gestalten möchten.

Am Ende des Kindergartenjahres verabschieden wir unsere Schulkinder mit einem Fest und erleichtern ihnen somit das Verlassen des Naturkindergartens und den Einstieg in den neuen Lebensabschnitt.



Naturkindergarten Diessen e.V.

10. Der Tagesablauf

Was Struktur und Tagesablauf betrifft, werden bewährte Muster übernommen:

Begrüßung – Morgenkreis – Freispiel – Brotzeit - Wechsel von gezielter Beschäftigung und Freispiel
-- Schlusskreis:

Der Tag beginnt an unserem Stammplatz mit der Begrüßung der einzelnen Kinder und Verabschiedung der Eltern. Bei manchen Kindern genügen wenige Worte, um sich auf den Kindergartenalltag einlassen zu können, bei anderen Bedarf es einer besonderen Aufmerksamkeit wie z.B. Feuer anzumachen dürfen, Bilderbuch vorgelesen bekommen, einen Stock suchen, auf der Schaukel sich anschubsen lassen. Hat ein Kind dennoch Schwierigkeiten sich von den Eltern zu lösen und sich in das Gruppengeschehen einzulassen, wird mit den Eltern gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Der Morgenkreis findet statt, wenn alle Kinder da sind in der Regel um 9Uhr. Der Beginn wird mit einer Trommel angekündigt, damit die Kinder Zeit haben sich von ihrem schon begonnen Spiel zu lösen. Der gemeinsame Beginn ist wichtig, um sich gegenseitig wahrzunehmen, Gelegenheit zu haben, Bedürfnisse und Ideen oder Probleme zu besprechen. Das Waldziel des heutigen Tages wird festgelegt. Im Morgenkreis werden oft auch themenbezogene kleine Angebote gemacht z.B. eine Liedeinführung, Wahrnehmungsspiele, Bilderbuchbetrachtung.

Mit einer kleinen vom Kindergarten zur Verfügung gestellten Zwischenmahlzeit beginnt die Freispielzeit. Es findet je nach Bedürfnislage entweder am sehr abwechslungsreichen Stammplatz statt oder wir machen uns auf den Weg zu einem anderen bekannten oder unbekanntem Platz in der Umgebung.

Im Freispiel bestimmt das Kind den Ort, Spielpartner, Spielmaterial selbst. Die ErzieherInnen begleiten die Kinder „situativ“ dabei und stehen für Fragen zur Verfügung. Im freien Spiel kann das Kind üben, an seine individuelle Grenze gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben. Hierbei entdeckt es sich und seine Interessen im Spiel in den einfachen Naturspielräumen und natürlichen Spielmaterialien.

Nach ungefähr eineinhalb Stunden intensiver Freispielzeit findet nach einem allgemeinen Händewaschen eine gemütliche gemeinsame Brotzeit statt. Der leckere und gesunde Inhalt der von zuhause mitgebrachten Brotzeitbox wird genüsslich verspeist. Wir sitzen zusammen an einem großen Tisch oder auf Decken und es ist Gelegenheit zur Ruhe u kommen, Zeit zum Zuhören, zum Gespräch. Das Sein draußen in der frischen Luft macht hungrig und fördert einen gesunden Appetit. Das Gefühl in der Gruppe zusammenzugehören kommt bei der gemeinsamen Brotzeit besonders stark zum Ausdruck.

In der darauf folgenden zweiten Freispielzeit werden oft gezielte Beschäftigungen angeboten. Es finden sachbezogene Angebote mit Einzelnen, in der Kleingruppe (z.B. die regelmäßige Vorschule) oder auch der gesamten Gruppe statt, in denen auch die Ideen und Anregungen der Kinder mit



Naturkindergarten Diessen e.V.

einbezogen werden.

Die Aufräumphase wird wieder mit der Trommel angekündigt, damit die Kinder ihre Tätigkeit zu einem Abschluss bringen können und die verwendeten Spielmaterialien an ihren dafür bestimmten Ort aufgeräumt werden.

Ein gemeinsamer Abschlußkreis beendet den Vormittag im Wald. Dies ist der Platz den Tag und das Erlebte noch mal zu reflektieren. Die Kinder wünschen sich oft noch ein gemeinsames Bewegungsspiel und mit einem Schlussslied verabschieden wir uns voneinander. Die Kinder werden von ihren Eltern am Stammplatz abgeholt.